



# Voller Energie zur solaren Stadt: Infobroschüre zum Masterplan Solarcity Berlin

Senatsverwaltung  
für Wirtschaft, Energie  
und Betriebe



## Impressum

Senatsverwaltung  
für Wirtschaft, Energie  
und Betriebe



### Herausgeber

Senatsverwaltung für Wirtschaft,  
Energie und Betriebe

Martin-Luther-Straße  
10825 Berlin  
post@senweb.berlin.de

[www.berlin.de/sen/energie/](http://www.berlin.de/sen/energie/)

Diese Dokumentation ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für politische Parteien verwendet werden.

Die Erstellung dieser Broschüre wurde als Teil des Projekts Masterplan Solarcity aus Mitteln des Berliner Energie und Klimaschutzprogramms 2030 (BEK) finanziert.

Stand: Juni 2020  
Gestaltung: Zebralog GmbH & Co KG  
Coverbild: Berliner Energieagentur GmbH



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	4
<b>Voller Energie zur solaren Stadt: Masterplan Solarcity Berlin</b> .....	5
<b>Berlins Solarpotentiale</b> .....	6
<b>Verteilung des Solarpotentials</b> .....	8
<b>Ungünstige Randbedingungen</b> .....	12
<b>Den Solarausbau auf den richtigen Ausbaupfad bringen – Maßnahmenkatalog</b> .....	13
<b>Die Umsetzung hat bereits begonnen!</b> .....	18
<b>Die Solarwende braucht Unterstützer*innen!</b> .....	19



## Vorwort

Mit dem Masterplan Solarcity machen wir uns auf den Weg zur solaren Stadt Berlin. Ziel dieses Weges ist, spätestens im Jahr 2050 einen Anteil von 25 Prozent Solarstrom zu erreichen. Denn diesen Beitrag brauchen wir, um die Klimaneutralität in Berlin zu erreichen und unseren Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel zu leisten.

Um 25 Prozent des Stroms auf den Berliner Dächern zu gewinnen, müssen 4.400 MWp Photovoltaik-Leistung installiert werden – auf Ein- und Zweifamilienhäusern, genauso wie auf Gewerbegebäuden, Mietshäusern und öffentlichen Gebäuden. Dass dies realistisch ist, zeigt die Studie des Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme ISE zum Masterplan Solarcity. Aller-

dings braucht es bessere Rahmenbedingungen auf Bundesebene, kreative Ansätze vor Ort, einen Instrumentenmix, um die vorhandenen Spielräume im Land Berlin zu nutzen und nicht zuletzt das Engagement der Berlinerinnen und Berliner, der Berliner Wirtschaft und der Verwaltung.

Sie möchten Genaueres erfahren? Wir haben Details zu den Solarpotentialen und den Maßnahmen, mit denen wir den Solarausbau in Berlin voran bringen wollen, für Sie in dieser Broschüre zusammengefasst und grafisch veranschaulicht. Wenn Sie noch mehr über die Rahmenbedingungen des Solarausbaus in Berlin und Details zu den einzelnen Maßnahmen erfahren möchten, steht Ihnen der Masterplan

Solarcity online zum Download zur Verfügung. Zudem lade ich alle Berlinerinnen und Berliner herzlich ein, unser digitales Beratungsangebot auf [www.solarwende-berlin.de](http://www.solarwende-berlin.de) zu nutzen und sich vom SolarZentrum Berlin persönlich und kostenlos beraten zu lassen.

Die Solarwende in Berlin ist möglich, wenn wir sie gemeinsam angehen! Die Entwicklung des Masterplans hat gezeigt, dass wir in Berlin mit geballter gemeinschaftlicher Solar-Power viel erreichen können. Werden auch Sie aktiv und gestalten Sie mit uns die solare Stadt Berlin!

Ihre Ramona Pop

*Ramona Pop*

## Voller Energie zur solaren Stadt: Masterplan Solarcity Berlin

**Berlin will bis 2050 klimaneutral werden. Damit dies gelingt, muss Berlin seine eigenen Energieerzeugungskapazitäten ausbauen. Erhebliches Potential liegt in der Nutzung der Solarenergie – bis zu 25 Prozent der Stromerzeugung können durch Sonnenenergie produziert werden. Der Masterplan Solarcity zeigt, wie der Berliner Weg zur Solarcity aussehen soll.**

Eine der rund 100 Maßnahmen im Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (BEK) – dem Berliner Fahrplan zur Umsetzung des Klimaneutralitätsziels – ist die Erstellung eines Masterplans Solarcity. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe hat sich nach dem Beschluss des BEK im Berliner Abgeordnetenhaus Anfang 2018 an die Umsetzung dieser Maßnahme gemacht und dabei auf einen Partizipationsprozess gesetzt. Zehn Monate beriet ein Expertenkreis aus 26 Berliner Expert\*innen aus Energiewirtschaft, Verbänden, Wissenschaft und Verwaltung über Potentiale, Hindernisse und Maßnahmen zur Förderung des Solarausbaus. Begleitet wurden sie durch das Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme und die Dialogagentur Zebralog. Im September 2019 übergab der Expertenkreis das Ergebnis an

Senatorin Ramona Pop: Ein Katalog aus 27 gemeinsam erarbeiteten Maßnahmen mit einer begleitenden wissenschaftlichen Potentialstudie des Fraunhofer ISE.

Am 10. März 2020 beschloss der Berliner Senat auf Antrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, diesen Maßnahmenkatalog in die Umsetzung zu bringen. Da es sich bei der Solarwende um eine Querschnittsaufgabe handelt, sind fast alle Ressorts der Berliner Verwaltung dabei gefragt. Mit dem Senatsbeschluss haben sich alle Berliner Senatsverwaltungen bereit erklärt, ihren Beitrag zum Solarausbau zu leisten und die von den Expert\*innen empfohlenen Maßnahmen mit umzusetzen. Die Finanzierung der Maßnahmen wird aus dem Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm erfolgen.



Abb. 1: Übergabe der Expertenempfehlung zum Masterplan Solarcity an Senatorin Ramona Pop am 4. September 2019 (Foto: Zebralog | Julia Fielitz)

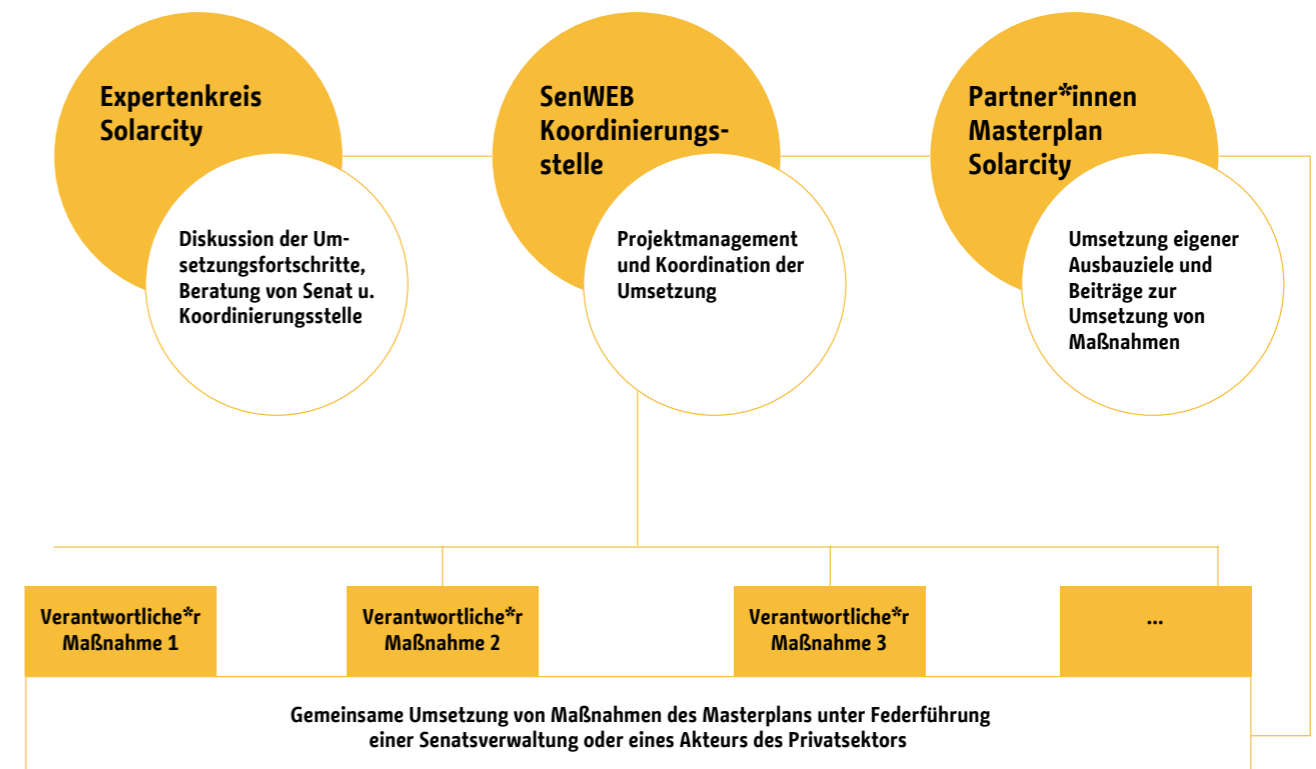


Abb. 2: Umsetzungsstruktur Masterplan Solarcity



## Berlins Solarpotentiale

**Für einen Anteil von 25 Prozent an der Stromerzeugung müssen Solaranlagen mit einer Leistung von etwa 4.400 Megawatt auf Berlins Dächer gebracht werden. Ist das realistisch zu erreichen? Wie verteilt sich das Potential auf Bezirke, Gebäudetypen und Eigentümergruppen? Diese Fragen beantwortet das Fraunhofer ISE in der Potentialstudie des Masterplans.**

Ausgehend von den heutigen Gegebenheiten liegt das technische Solarpotential der Berliner Dächer, das sowohl durch Stromerzeugung als auch durch Solarthermie realisierbar ist, bei 6.437 Megawatt. Mit perspektivisch höheren Modulwirkungsgraden und einer besseren Dachausnutzung läge das theoretische Potential sogar bei 8.981 Megawatt. Es wurden verfügbare Dachflächen, Solarstrahlung und zu erwartende technische Daten der Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) betrachtet. Nicht berücksichtigt werden konnte, ob eine Anlage tatsächlich wirtschaftlich realisierbar ist oder andere Gründe – wie Statik, Verschattung oder Nutzungskonflikte – einer Realisierung im Wege stehen. Darüber hinaus wurden Denkmale und deren Dachflächen nicht eingerechnet. Denn es ist nicht abschätzbar, in welchem Umfang Solaranlagen auf Denkmalen künftig zugelassen werden können. Bemerkenswert ist, dass die Gebäu-

de unter Denkmalschutz 19,5 Prozent der Gesamtbruttodachfläche Berlins ausmachen. Entsprechend ist es wichtig, die Vereinbarkeit von Belangen des Denkmalschutzes mit dem Solarausbau voranzubringen.

Nicht enthalten sind außerdem Fassaden, deren Potential in anderen Studien auf zusätzliche 1,3 bis 1,7 Gigawatt geschätzt wird. Es lässt sich festhalten, dass das o.g. 25-Prozent-Ziel durchaus machbar ist, auch wenn wir mit rund 1,3 Prozent Solaranteil an der Nettostromerzeugung im Jahr 2018 noch einen weiten Weg vor uns haben.

Die Potentialstudie zeigt, wie der Ausbaupfad konkret aussehen könnte. So steigt der Zubau bis Mitte der 2030er Jahre kontinuierlich an, bis er stabil auf einem Level von durchschnittlich rund 250 Megawatt Zubau jährlich bleibt.



Abb. 4: Solardach auf dem Roten Rathaus Berlin (Foto: Berliner Energieagentur GmbH)

Mögliche Entwicklungen der gesamt installierten PV-Leistung

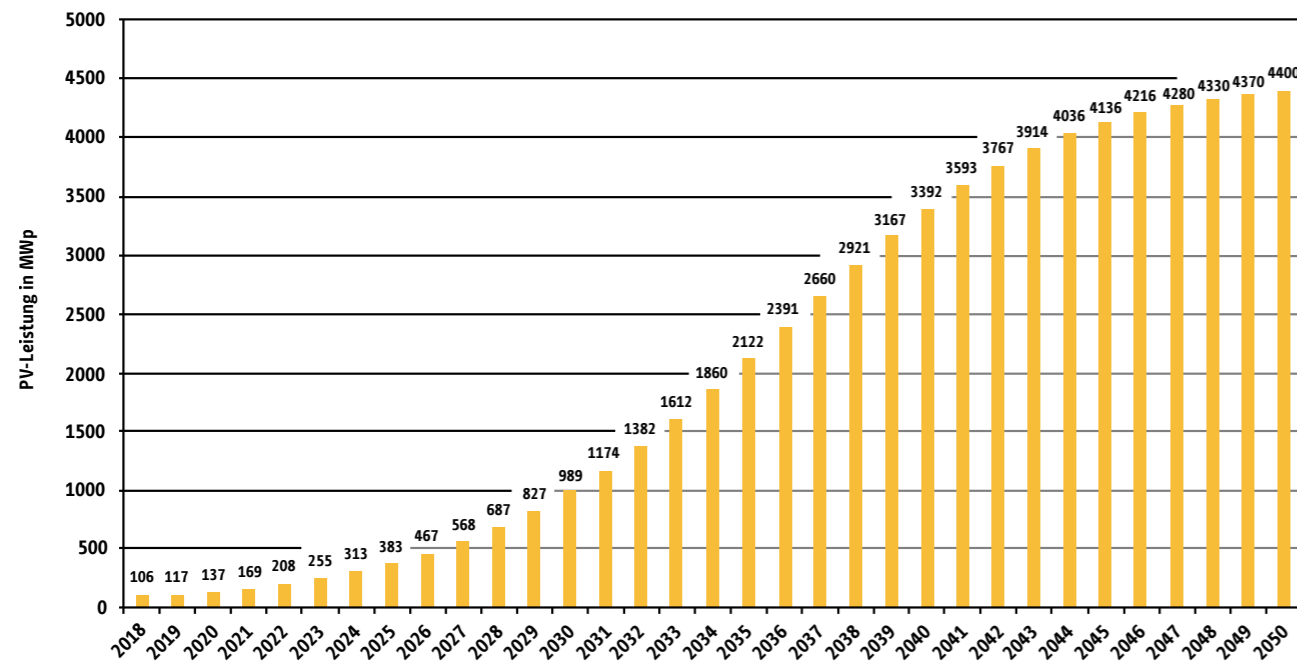


Abb. 3: Im Masterplan Solarcity skizzierte mögliche Entwicklungen der gesamten installierten PV-Leistung

**„Mehr als die Hälfte der Menschheit lebt in Städten. Dort brauchen wir Lösungen für die Energiewende. Berlin hat sie nun: den Masterplan Solarcity!“**

David Wortmann, Berlin Brandenburg Energy

**„Mit der Solarwende in Berlin gestalten wir die Energieversorgung nachhaltig – eine Riesenchance für jeden zur Nutzung und Erzeugung.“**

Wolfram Müller, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

**„Jedes Dach und jede Fassade sollte - wenn sinnvoll - für die Energieversorgung der Gebäude durch Solarstrom oder -wärme genutzt werden.“**

Berit Müller, Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie Landesverband Berlin Brandenburg e.V.

**„Als Netzbetreiber der Hauptstadt liegt uns die urbane Energiewende besonders am Herzen. Gemeinsam mit den Partnern vom Masterplan Solarcity arbeiten wir deshalb daran, den Netzanschlussprozess stetig zu verbessern.“**

Steffen Voth, Stromnetz Berlin GmbH

## Verteilung des Solarpotentials...

### ... nach Nutzungsart der Gebäude

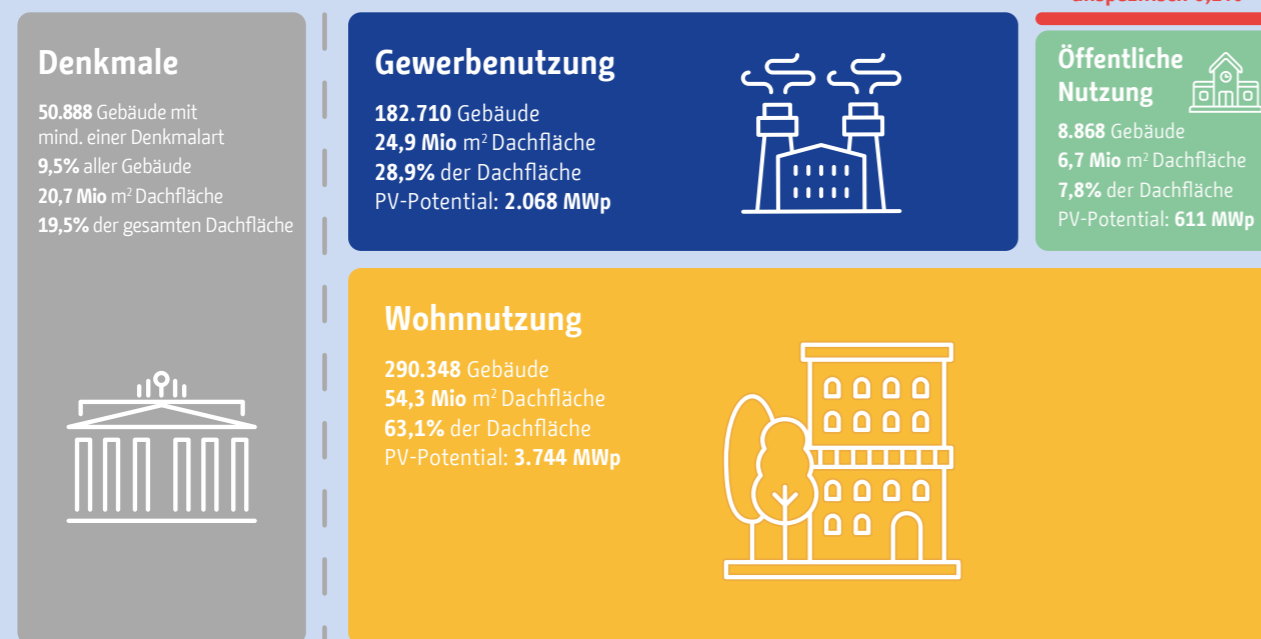
Der Großteil des Solarpotentials (58 Prozent) liegt in der Mieterstadt Berlin mit 3.744 MWp auf den 290.348 Wohngebäuden gefolgt von 2.068 MWp auf Gebäuden in gewerblicher Nutzung (32 Prozent). Die knapp 9.000 Gebäude in öffentlicher Nutzung weisen ein PV-Potential von 611 MWp aus, was einen Anteil von 9,5 Prozent am gesamten PV-Potential entspricht.

50.887 Gebäude wurden in der Potentialanalyse nicht betrachtet, da sie dem Berliner Denkmalschutzrecht unterfallen und die Datenlage nicht abschließend geklärt werden kann. Die Nutzung von denkmalgeschützten Gebäuden zur Installation von Solaranlagen ist nicht

prinzipiell ausgeschlossen, sondern Gegenstand von Einzelfallentscheidungen. Abgewogen müssen dabei die Interessen des Denkmalschutzes, die schutzwürdigen Interessen der Eigentümer\*innen und die Interessen der Allgemeinheit, wie zum Beispiel des Umwelt- und Klimaschutzes. Da Denkmale insgesamt 9,5 Prozent aller Gebäude und 19,5 Prozent der Dachflächen ausmachen, ist das theoretische Solarpotential auf Denkmalen (bezogen auf die Bruttodachfläche) erheblich und beispielsweise dreimal so groß wie auf Gebäuden der öffentlichen Nutzung (ohne Denkmale) mit 6,7 Mio. Quadratmeter Bruttodachfläche.

### Potentialanalyse nach Gebäudeart / Eigentübertyp

Dachfläche gesamt: 106,6 Mio m<sup>2</sup> auf 533.190 Gebäuden  
Photovoltaik-Potential (ohne Denkmale) im Basis-Szenario: 6.437 MWp



Prozentangaben der Dachflächen beziehen sich auf alle Gebäude ohne Denkmal

Abb. 5: Potentialanalyse nach Nutzungsart der Gebäude / Eigentübertyp [Basis Szenario]

### ... nach Eigentümergruppen

Rund drei Viertel der Berliner Gebäude gehören natürlichen Personen, ihr Anteil am PV-Potential macht jedoch nur 40,5 Prozent aus. Hingegen sind zwar nur 77.131 Gebäude, was 16 Prozent der Gebäude entspricht, im Eigentum der Unternehmen und Genossenschaften, ihr Anteil am PV-Potential beträgt jedoch 47,7 Prozent. Die Zahlen zeigen: Solarwende in Berlin kann ohne den aktiven Beitrag des Privatsektors nicht gelingen. Und das Land selbst kann mit seinen Liegenschaften zwar nur einen begrenzten Beitrag leisten, hat jedoch eine wichtige Vorbildfunktion.

**„Die Nutzung der Sonnenenergie - ob auf dem Dach, an der Fassade oder am Balkon - sollte Berliner Lifestyle werden.“**

Prof. Dr. Bernd Hirschl, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) GmbH, gemeinnützig

**„Für den Klimaschutz brauchen wir in 20 Jahren rund einhundert Mal mehr Solarstrom als heute. Mein Dach ist schon voll. Und Ihres?“**

Prof. Dr. Volker Quaschnig, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

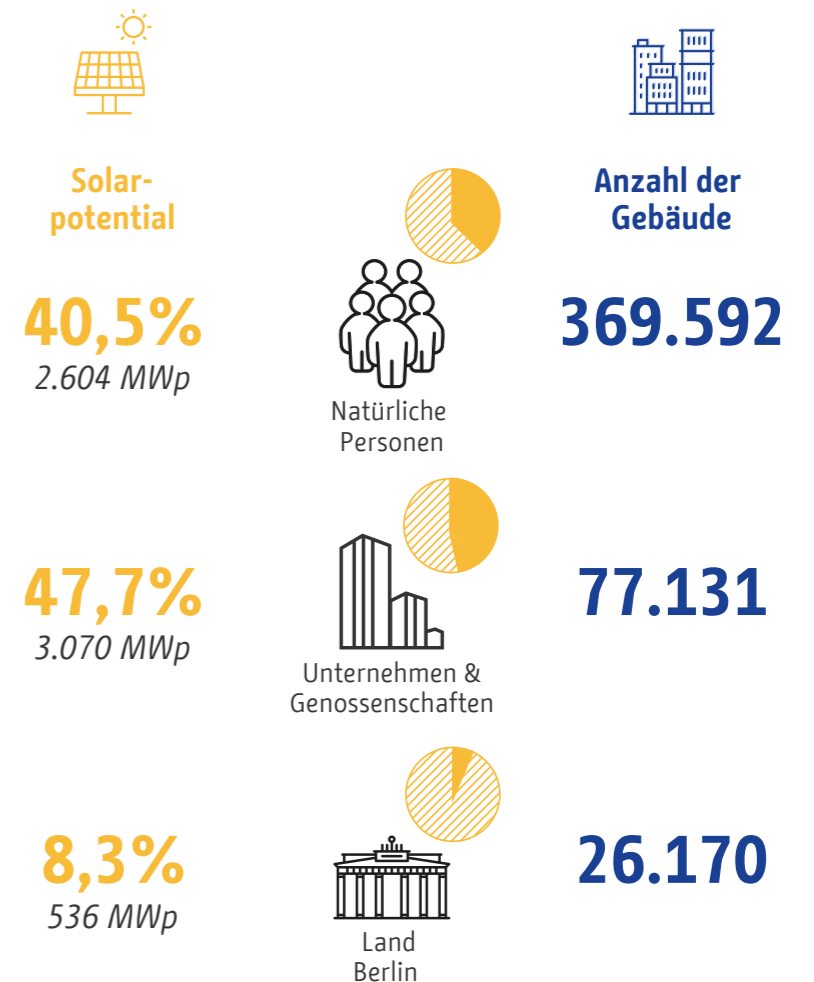


Abb. 6: Verteilung des Solarpotentials nach Eigentümergruppen



## Verteilung des Solarpotentials...

### ... der Eigentümer\*innen nach Nutzungsarten

Im Privatsektor gibt es auf den Dächern der Berliner Ein- und Zweifamilienhäuser als auch auf denen der Mehrfamilienhäuser ein erhebliches Solarpotential. Auf die rund 186.000 Ein- und Zweifamilienhäuser in Berlin (Stand 2018) entfallen 18,5 Prozent des Solarpotentials, auf die Mehrfamilienhäuser etwa 38 Prozent.

In der Gruppe der natürlichen Personen liegen die größten Potentiale bei den Ein- und Zweifamilienhäusern (1.107 MWp) und den Mehrfamilienhäusern (1.061 MWp) und sind demnach fast gleichmäßig verteilt. Auch bei Unternehmen und Genossenschaften verteilt sich das

Potential recht ausgeglichen auf Mehrfamilienhäuser (1.316 MWp) und Gebäude mit gewerblicher Nutzung (1.502 MWp).

Bemerkenswert ist dabei folgende Tatsache: Das Solarpotential auf Mehrfamilienhäusern, die in Besitz von natürlichen Personen sind, ist fast genauso groß wie das Solarpotential auf den Dächern der Mehrfamilienhäuser von Unternehmen und Genossenschaften.

Die Zahlen verdeutlichen, dass alle Nutzergruppen gute Rahmenbedingungen brauchen, um das vorhandene Solarpotential auszuschöpfen.

### Solarpotentiale der Eigentümer\*innen nach Nutzungsarten

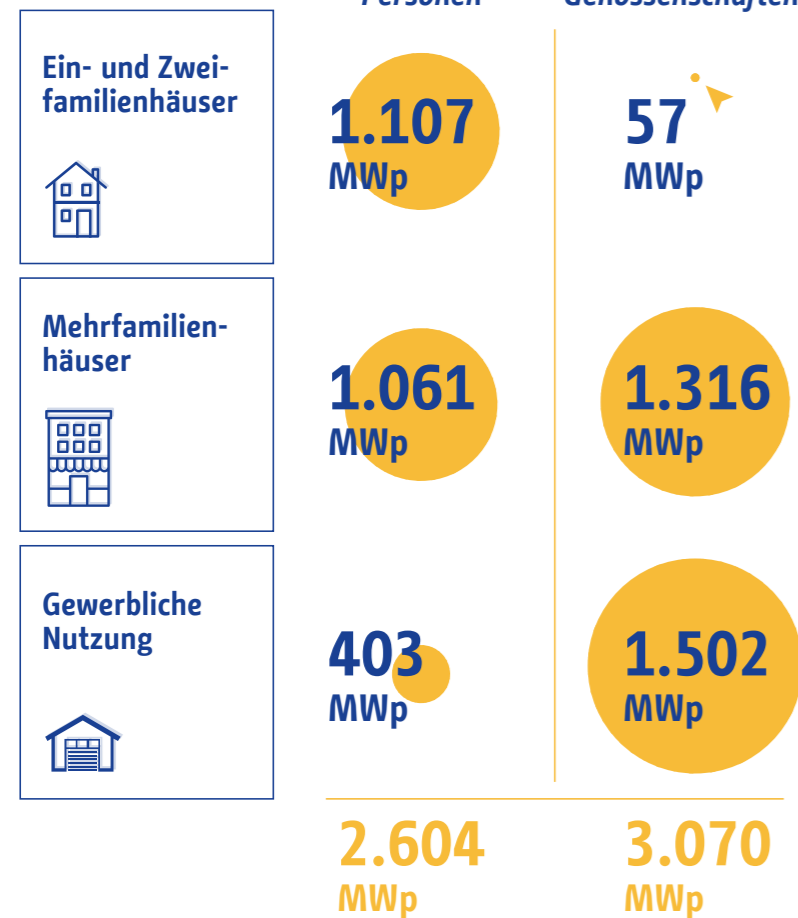


Abb. 7: Verteilung des Solarpotentials der Eigentümer\*innen nach Nutzungsarten



Abb. 8: Verteilung des Solarpotentials auf die Berliner Bezirke

### ... nach Berliner Bezirken

Die Verteilung des Solarpotentials auf die Berliner Bezirke ist relativ ausgeglichen. Fast alle Bezirke verfügen über ein Solarpotential zwischen 465 MWp und 687 MWp.

Eine Ausnahme stellt der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg dar. Der bevölkerungsreichste und gleichzeitig kleinste Bezirk in Berlin verfügt über ein theoretisches PV-Potential von 285 MWp, was ungefähr 4 Prozent des Berliner Solarpotentials ausmacht. Das größte Potential könnte der Bezirk Tempelhof-Schöneberg (687 MWp) realisieren.

**„Photovoltaik und Solarthermie sind heute Grundbestandteile von Architektur und Stadtplanung und somit von Planerinnen und Planern in jedem Entwurf mitzudenken und zu integrieren.“**

Hille Bekic und Gudrun Sack, Architektenkammer Berlin

**„Der PV-Zubau gewinnt an Fahrt. Auch für die Berliner Bezirke bietet der Solarausbau eine große Chance.“**

Dr. Kerstin Busch, Berliner Stadtwerke GmbH



## Ungünstige Randbedingungen

Warum kam der Solarausbau trotz des beachtlichen Berliner Solarpotentials in der Vergangenheit nicht vom Fleck?

Zwei wesentliche Faktoren beeinflussten die Errichtung von Solaranlagen: Durch den im Wesentlichen im Bundesrecht verankerten rechtliche Rahmen, konnten und können Solarprojekte im urbanen Raum teilweise nicht wirtschaftlich umgesetzt werden. Dezentrale solare Erzeugungsmodelle sind rechtlich zudem komplex geregelt. Gleichzeitig schränkt das Doppelförderungsverbot die Möglichkeiten

des Landes, gezielt eigene Förderinstrumente zu schaffen, ein.

Ein zweiter Faktor war, dass unabhängige Informationen und ein Überblick über mögliche Umsetzungspartner fehlen. Privatpersonen wie Unternehmen sind unsicher, wie sie technische Optionen und Angebote bewerten können. Die Vorteile dezentraler solarer Lösungen sind zum Teil nicht bekannt oder es bestehen unbegründete Vorbehalte und Vorurteile. Diese ungünstigen Randbedingungen gehen wir mit dem Masterplan Solarcity an.



Abb. 9: Beispiel für ein umgesetztes Solarprojekt im urbanen Raum: Adolfstraße in Berlin-Wedding (Foto: Solarimo GmbH)

## Den Solarausbau auf den richtigen Ausbaupfad bringen – Maßnahmenkatalog

Der Expertenkreis Solarcity hat 27 Maßnahmen erarbeitet, mit denen die Hemmnisse adressiert und der Solarausbau auf den Ausbaupfad gebracht werden soll. Die Umsetzung dieses Maßnahmenkatalogs wurde im März 2020 vom Senat beschlossen.

Den vollständigen Maßnahmenkatalog können Sie auf dem Solarwende-Portal ([solarwende-berlin.de/masterplan](http://solarwende-berlin.de/masterplan)) herunterladen. Auf den folgenden Seiten haben wir für Sie die Handlungsfelder und Maßnahmen kurz zusammengefasst.



Abb. 10: Die Expertenempfehlung enthält neun Maßnahmenblöcke. Auf dem Solarwende-Portal und der Internetpräsenz der Senatsverwaltung finden Sie den vom Senat beschlossenen Maßnahmenkatalog zum Download.

### 1) Information, Beratung, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit



Voraussetzung für die Investition in eine Solaranlage ist, dass sich die Eigentümer\*innen mit den Chancen von Solarenergie beschäftigen und eine fundierte Beratung erhalten. Deshalb soll es eine Solar-

city-Kampagne geben, mit der die Berliner\*innen über verschiedene Medien analog und digital angesprochen und motiviert werden. Eine Solarberatung wurde mit dem SolarZentrum Berlin ([www.solarzentrum.berlin](http://www.solarzentrum.berlin)) bereits gestartet, auch das Webportal Solarwende Berlin ist bereits online. Weitere ergänzende digitale Werkzeuge sollen entwickelt werden. Darüber soll das Thema Solarenergie noch stärker in den Schulunterricht integriert werden, um das Interesse für Erneuerbare Energien zu wecken, den Wissensstand zum Thema Solarenergie zu erhöhen und die Schüler\*innen als Multiplikator\*innen zu gewinnen.

#### Maßnahmen im Handlungsfeld 1

- » Solarberatung für alle Zielgruppen
- » Solarcity-Kampagne Berlin
- » Webportal Solarwende Berlin und weitere digitale Werkzeuge
- » Integration von Solarenergie in den Schulunterricht
- » Solarinformationen bei geeigneten Investitionsanlässen



## 2) Barrieren abbauen



Für einen stärkeren Ausbau der Solarenergie sollen konkrete Barrieren abgebaut werden. Dies betrifft die Erleichterungen beim Anschluss von Photovoltaikanlagen an das Stromnetz als auch den Abbau von Barrieren bei der Installation von Solaranlagen auf geschützten Denkmalen sowie von Vorbehalten in Behörden. Darüber hinaus ist die Entwicklung von Maßnahmen zur verstärkten Nutzung der Solarwärme vorgesehen, da die Wärmewende einen wichtigen Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz leisten kann.

### Maßnahmen im Handlungsfeld 2

- » Bedingungen für den Netzanschluss von Photovoltaikanlagen verbessern
- » Barrieren für Solaranlagen im Denkmalschutz abbauen
- » Entwicklung einer Maßnahme zur verstärkten Solarwärmenutzung
- » Behördliche Vorbehalte auflösen

## 3) Wirtschaftlichkeit von Solaranlagen aufzeigen und verbessern



Die Bereitstellung von Informationen über die Wirtschaftlichkeit von Solaranlagen unter den aktuellen gesetzlichen Regelungen und bei Nutzung möglicher Förderungen soll Investor\*innen bei der wirtschaftlichen Beurteilung einer Solaranlage unterstützen. Darüber hinaus sollen durch Solar-Förderprogramme spezielle Hemmnisse überwunden und die Nachfrage angeregt werden.

### Maßnahmen im Handlungsfeld 3

- » Informationsangebot Wirtschaftlichkeit von Solaranlagen
- » Ergänzende Solar-Förderprogramme in Berlin



Abb. 11: Beispiel für eine realisierte Solaranlage auf einem Einfamilienhaus am Stadtrand von Berlin (Foto: zolar GmbH)



Abb. 12: Beispiel für ein umgesetztes Solarprojekt: Mieterstrom Karower Chaussee (Foto: Berliner Stadtwerke GmbH | Reiner Freese)

## 4) Marktinitiativen unterstützen



Für die Unterstützung von Marktinitiativen ist die Einrichtung einer Solardachbörse vorgesehen, welche Dachbesitzer\*innen und interessierte Investor\*innen zusammenbringt. Ebenso sollen Mieter\*innen bei der Initiierung von Mieterstromanlagen und Wohneigentümergeinschaften bei der Realisierung von Solaranlagen auf ihrem Gebäude unterstützt werden. Hierfür eignet sich unter anderem die Bereitstellung zielgruppenspezifischer Materialien sowie eine entsprechende Beratung.

### Maßnahmen im Handlungsfeld 4

- » Solardachbörse einrichten
- » Mieter bei der Initiierung von Mieterstromanlagen unterstützen
- » Wohneigentümergeinschaften unterstützen bei der Realisierung von Solaranlagen

## 5) Marktakteure stärken



Um das entsprechende Marktwachstum zu erreichen, müssen die Anbieter\*innen, Planer\*innen und Installateur\*innen ihre Kapazitäten stark ausbauen. Deshalb ist vorgesehen, die Solarwirtschaft, das

Handwerk und die Architekt\*innen im Bereich Solartechnik zu stärken. Insbesondere im Handwerk ist es wichtig, Nachwuchs zu gewinnen, damit ausreichend Fachkräfte zur Verfügung stehen, um die Solaranlagen installieren zu können. Auch Forschung und Bildung im Bereich nachhaltige Energieversorgung sollen unterstützt werden. Beispielsweise wird die Weiterentwicklung der architektonischen Integration von Solaranlagen als mittelfristig wichtig für die Akzeptanz der Bevölkerung eingestuft.

### Maßnahmen im Handlungsfeld 5

- » Solarwirtschaft stärken
- » Handwerk im Bereich Solartechnik stärken
- » Architekt\*innen für die Solarenergie gewinnen
- » Forschung und Bildung im Bereich nachhaltige Energieversorgung stärken



## 6) Partnerschaftvereinbarungen



Die Aktivierung von Akteuren und Akteursgruppen zur Umsetzung des Masterplans Solarcity ist Grund-

voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung. Deshalb zielen die Maßnahmen des Handlungsfelds 6 darauf ab, dass das Land Berlin Partner\*innen für eine aktive Beteiligung gewinnt. Hierzu sollen entsprechende Partnerschaftvereinbarungen entwickelt und geschlossen werden. Das Ziel ist, ein Partnerschaftsnetzwerk aufzubauen, das sich gegenseitig unterstützt und motiviert und in der Lage ist, die erforderliche Marktdynamik zu generieren.

### Maßnahmen im Handlungsfeld 6

- » Beiträge der Berliner Akteure zur Umsetzung des Masterplans Solarcity Berlin
- » Aktivierung des Privatsektors zur Unterstützung der Masterplanumsetzung

## 7) Vorbilder durch Leuchtturmprojekte



Die Solarenergie muss in der Stadt sichtbar werden, um die Akteure zu motivieren, sich ebenfalls an der Umsetzung zu beteiligen. Deshalb werden Vorbilder durch Leuchtturmprojekte geschaffen und promotet. Ein Ziel ist es, dass das Land Berlin in den kommenden Jahren auf allen öffentlichen Gebäuden Solaranlagen errichtet. Die Realisierung dieser Solaranlagen wird als ein Indiz für die Entschlossenheit des Senats verstanden, den Masterplan Solarcity umzusetzen und ist damit wichtig für die Gewinnung von Partnern für den Masterplan.

### Maßnahmen im Handlungsfeld 7

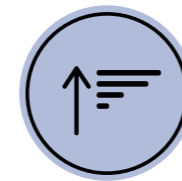
- » Bau von Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden des Landes Berlin
- » Beispielhafte Solaranlagen promoten

Abb. 13: Beispiel für eine realisierte Solaranlage auf einem öffentlichen Gebäude in Berlin – der Schule am Fennpfuhl (Foto: Berliner Stadtwerke GmbH | Mathias Voelzke)



Abb. 14: Solaranlage auf der Max-Schmeling-Halle in Berlin Prenzlauer Berg (Foto: Berliner Energieagentur GmbH)

## 8) Rahmenbedingungen verbessern



Um 25 Prozent Solarstrom in Berlin zu erreichen, braucht es bessere Rahmenbedingungen für die Installation und Nutzung von Solaranlagen. Da viele Rahmenbedingungen auf Bundesebene

gesetzt werden, soll der Senat die Einflussmöglichkeiten, die sich als Land über den Bundesrat ergeben, nutzen und konkrete Verbesserungen anstoßen. Zudem müssen auch Akteure für die Realisierung von Solaranlagen gewonnen werden, die aus vielfältigen Gründen bislang nicht handeln. Deshalb soll geprüft werden, ob die Einführung einer Solarpflicht für Neubauten und für konkrete Anlässe bei Bestandsbauten umsetzbar und zielführend wäre. Auch wird vorgeschlagen, zu prüfen, welche möglichen Rechtsansprüche für Mieter\*innen eingeräumt werden könnten.

### Maßnahmen im Handlungsfeld 8

- » Bundesratsinitiativen zum Abbau von Barrieren auf Bundesebene
- » Solarpflicht für Neubauten und für Bestandsbauten prüfen
- » Anspruch auf Solarenergie-Nutzungsmöglichkeit von Mieter prüfen

## 9) Koordinierung und Monitoring der Masterplanumsetzung



Vorgesehen ist die Einrichtung einer Koordinierungsstelle, um die Umsetzung des Masterplans zu unterstützen und in der Praxis kraftvoll voranzutreiben. Des Weiteren ist der Aufbau eines Monitoringsystems zur Erfassung der Fortschritte beim Ausbau der Solarenergie und zur Evaluierung der einzelnen Maßnahmen vorgesehen. Diese Informationen sollen öffentlich zur Verfügung stehen, um die Masterplanumsetzung transparent zu machen.

### Maßnahmen im Handlungsfeld 9

- » Einrichtung einer Koordinierungsstelle des Masterplans Solarcity Berlin
- » Monitoring, Transparenz und Erfolgskontrolle Masterplan Solarcity Berlin etablieren



## Die Umsetzung hat bereits begonnen!

Mit dem Beschluss des Senats über den Maßnahmenkatalog ist ein wichtiger Schritt in Richtung Solarcity unternommen worden. Den Worten folgen nun Taten: Die Umsetzung der Maßnahmen hat bereits begonnen!

Schon seit Mai 2019 berät das SolarZentrum Berlin unabhängig und kostenlos über die Vorteile der Solarenergienutzung. Das Portal [solarwende-berlin.de](http://solarwende-berlin.de) informiert ebenfalls seit Mai 2019 über Solarenergie.

Die Senatsverwaltung hat ein Förderprogramm für Energiespeicher, die zusammen mit einer PV-Anlage errichtet werden, aufgelegt ([www.energiespeicherplus.de](http://www.energiespeicherplus.de)). Seit Januar 2020 können Privatpersonen, Unternehmen, juristische Personen und die Berliner Bezirke eine Förderung beantragen. Die Senats-

verwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe prüft derzeit die Möglichkeit einer Berliner Solarpflicht für Neubauten und den Bestand bei vollständiger Erneuerung der Dachhaut. Weitere digitale Tools wie eine Solardachbörse und ein PV-Rechner sind in Planung. Zudem nimmt im Sommer 2020 eine Koordinierungsstelle ihre Arbeit auf.

Auch Berliner Unternehmen und Akteure sind gefragt, ihren Beitrag zur Solarwende in Berlin zu leisten. Der Expertenkreis hat empfohlen, mit Akteuren des Privatsektors Partnerschaftsvereinbarungen über die konkreten Beiträge abzuschließen. Vereinbarungen für Solarpartnerschaften werden derzeit von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe vorbereitet. Auch Sie können sich für die Solarwende in Berlin engagieren!



Abb. 15: Installation von Solaranlagen auf der Max-Taut-Schule (Foto: Berliner Stadtwerke GmbH | Benjamin Pritzkeleit)

## Die Solarwende braucht Unterstützer\*innen!

Die Solarwende ist eine Gemeinschaftsaufgabe: Für einen Anteil von 25 Prozent an der Stromerzeugung müssen Solaranlagen mit einer Leistung von etwa 4.400 Megawatt auf Berlins Dächer gebracht und damit die Solarpotentiale weitgehend ausgeschöpft werden. Das größte Solarpotential liegt dabei bei Gebäuden, die im Eigentum von Unternehmen und Genossenschaften sowie natürlichen Personen sind. Die Umsetzung erfordert das Engagement von vielen!

### Werden Sie Teil der Solarcity Berlin!

Egal ob Sie Eigenheimbesitzer sind, ein Mehrfamilienhaus besitzen oder verwalten oder in einer Mietwohnung wohnen: Jeder kann einen Beitrag zur solaren Stadt Berlin leisten. Auf der Website [www.solarwende-berlin.de](http://www.solarwende-berlin.de) finden Sie Informationen, wie Solarenergie funktioniert und wie auch Sie davon profitieren können. Entdecken Sie die zahlreichen Vorteile, die Solarenergie für Sie und für unsere Stadt hat. Es ist einfacher, als Sie vielleicht denken!

### Masterplan Solarcity Partner\*innen gesucht!

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe schließt Partnerschaftsvereinba-

rungen mit Berliner Akteuren ab. Egal ob privates oder öffentliches Unternehmen, Verein, Verband oder berufsständische Körperschaft – alle können als Partner\*in des Masterplan Solarcity zur solaren Hauptstadt beitragen!

### So wird Ihre Institution Masterplan Solarcity Partner\*in:

- » **Prüfen Sie, wie auf Ihren Liegenschaften und in Ihrem Einflussbereich Solarenergie genutzt werden kann.**
- » **Erstellen Sie einen solaren Umsetzungsplan.**
- » **Werden Sie Partner\*in des Masterplans Solarcity und starten Sie gezielt den Ausbau der Solarenergie.**

Auch ohne geeignete Liegenschaften zur Installation von Solarenergie können Akteure Masterplan Solarcity Partner\*in werden. Eine Beteiligung an der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, die Entwicklung von Bildungsangeboten oder die Durchführung von Forschungsprojekten sind nur einige von zahlreichen Möglichkeiten, zur Solarcity Berlin beizutragen. Wir sind gespannt auf Ihre Ideen!





## Sie wollen sich engagieren?

**Melden Sie sich bei uns!**  
**masterplan-solarcity@senweb.berlin.de**

Senatsverwaltung  
für Wirtschaft, Energie  
und Betriebe



Weiterführende Informationen zum Masterplan Solar-city sowie die Expertenempfehlung zum Masterplan (Masterplanstudie und Maßnahmenkatalog) zum Download erhalten Sie unter [www.solarwende-berlin.de/masterplan](http://www.solarwende-berlin.de/masterplan)

## Die Beratungsangebote des Landes Berlin



Das SolarZentrum Berlin berät Sie gerne!

**SolarZentrum Berlin**  
im Effizienzhaus Plus  
Fasanenstraße 87a  
10623 Berlin  
[info@solarzentrum.berlin](mailto:info@solarzentrum.berlin)  
[www.solarzentrum.berlin](http://www.solarzentrum.berlin)  
Telefon: +49 (30) 22666300

Öffnungszeiten für Besucher\*innen:  
Di. – Fr. 9:00 – 15:00 Uhr



Mehr Informationen zum Speicherförderprogramm und zum Solarausbau in Berlin finden Sie auf dem Solarwende-Portal [www.solarwende-berlin.de](http://www.solarwende-berlin.de)